

DEUTSCH-FRANZÖSISCH-
SCHWEIZERISCHE
OBERRHEINKONFERENZ



CONFERENCE
FRANCO-GERMANO-SUISSE
DU RHIN SUPERIEUR



Rheinland-Pfalz
STAATSKANZLEI



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

Pressemitteilung

D-F-CH Oberrheinkonferenz Präsidium

Landau, 19. Juni 2015

TeilnehmerInnen:

Nicolette Kressl	Regierungspräsidentin Karlsruhe, Präsidentin der Oberrheinkonferenz
Werner Schreiner	Beauftragter der Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit
Stéphane Bouillon	Präfekt der Region Elsass
Urs Wüthrich-Pelloli	Regierungsrat Basel-Landschaft

Moderation durch Werner Schreiner

Themen:

- Arbeitsmarkt: Projekt „Erfolg ohne Grenzen“ zur grenzüberschreitenden Aus- und Weiterbildung
- Mehrsprachigkeit am Oberrhein
- Jugendfonds Oberrhein für eine unbürokratische Unterstützung von D-F-CH Projekten
- D-F-CH Gesundheitskooperation

Die deutsche Präsidentschaft der Oberrheinkonferenz 2015

2. Präsidiumssitzung

Seit Januar 2015 ist Nicolette Kressl, Regierungspräsidentin von Karlsruhe, Vorsitzende der D-F-CH Oberrheinkonferenz. Der deutschen Präsidentschaft ist es ein Anliegen, den Wert und Nutzen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für die Bürgerinnen und Bürger sichtbar und spürbar zu machen.

Die zweite Präsidiumssitzung 2015 widmet sich insbesondere den Schwerpunktthemen Mehrsprachigkeit sowie der deutsch-französischen grenzüberschreitenden Ausbildung.

Die Oberrheinkonferenz verbindet Regierungs- und Verwaltungsbehörden in Deutschland, Frankreich und der Schweiz auf regionaler Ebene. Sie bildet den institutionellen Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Ausführliche Informationen zur Oberrheinkonferenz und zu den Schwerpunkten 2015:

<http://www.oberrheinkonferenz.org>

<http://www.oberrheinkonferenz.org/de/oberrheinkonferenz/aktuelle-informationen/news/items/id-2015-moechte-der-deutsche-vorsitz-viele-projekte-vorantreiben.html>

I. **Grenzüberschreitende duale Ausbildung: Das Interreg-V-Projekt „Erfolg ohne Grenzen“**

Fachkräftemangel in Deutschland, hohe Jugendarbeitslosigkeit in Frankreich. Am Oberrhein hat man das Potential zu einer Win-Win-Situation beiderseits des Rheins längst erkannt!

Theorie in Frankreich bei gleichzeitiger praktischer Ausbildung in einem Unternehmen in Deutschland – geht das? Ja, zumindest am Oberrhein. 2013 brachten die Verantwortlichen aus dem Elsass, der Pfalz und Baden das europäische Vorzeigeprojekt auf den Weg. Seither entwickeln sich die Zahlen der abgeschlossenen Ausbildungsverträge positiv.

Die deutsch-französischen Maßnahmen zur grenzüberschreitenden dualen Ausbildung am Oberrhein werden ab September 2015 in einem großen Interreg-V-Projekt gebündelt.

„Erfolg ohne Grenzen“ soll

- Effizienter kommunizieren, um die Chancen des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes noch sichtbarer herauszustellen;
- Die Bewerber individueller begleiten, um ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz oder eine betriebliche Weiterbildung zu erhöhen;
- Die Erfolgsquote der Ausbildungen durch ein intelligentes Matching zwischen Bewerbern und Unternehmen steigern.

Oberrheinkonferenz-Vorsitzende Nicolette Kressl, Regierungspräsidentin von Karlsruhe: „Das neue Projekt *Erfolg ohne Grenzen* ist der entscheidende Schritt zur Realisierung eines deutsch-französischen Arbeitsmarktes hier am Oberrhein. Unsere bisherigen erfolgreichen Projekte und Maßnahmen können somit besser wahrgenommen werden.“

Werner Schreiner, Beauftragter der Ministerpräsidentin Malu Dreyer für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit: „Am Oberrhein leben wir in einem gemeinsamen Wirtschafts- und Arbeitsraum. Das Projekt *Erfolg ohne Grenzen* wird aufgrund der schwachen Geburtenrate in Deutschland und dem wachsenden Fachkräftemangel auch in den kommenden Jahrzehnten für den Wohlstand unserer Region maßgeblich sein.“

Mehr Informationen zu grenzüberschreitenden Bildungswegen zu Arbeit und Beschäftigung am Oberrhein finden Sie hier:

<http://www.oberrheinkonferenz.org/de/wirtschaft/downloads.html>

II. Mehrsprachigkeit am Oberrhein als Herausforderung und Chance

Zwischen Basel und Landau gibt es viele erfolgreiche Initiativen und Projekte zur Vermittlung von Fremdsprachen, bislang fehlte aber eine grenzüberschreitende Bestandsaufnahme, dank derer Maßnahmen so eingesetzt werden können, dass die Zahl der Französischsprachler nachhaltig gesteigert werden kann.

Am 19. November 2015 findet aus diesem Grunde in Straßburg eine eintägige Fachtagung zu den verschiedenen im Oberrheingebiet angewendeten Modellen und Methoden des Spracherwerbs statt. Auf dem Oberrheinischen Lehrertag 2015 werden innovative, erfolgreiche Methoden der Sprachvermittlung ausgetauscht.

Ziel ist, die funktionalen Deutsch- bzw. Französischkenntnisse beiderseits des Rheins zu verbessern. Die Rahmenbedingungen für die verschiedenen Vorgehensweisen im Elsass, in Rheinland-Pfalz, Baden und der Schweiz sollen transparenter gemacht und Best-Practise-Beispiele ausgetauscht werden. Die Vernetzung von Strukturen und Personen, die v.a. im Grenzraum zum Thema Mehrsprachigkeit aktiv sind, soll die in der AG Erziehung & Bildung ohnehin schon enge Zusammenarbeit weiter intensivieren.

„Die erwünschte verstärkte berufliche Mobilität der Jugendlichen benötigt eine solide sprachliche und kulturelle Basis“, so **Regierungspräsidentin Nicolette Kressl**.

Die Charta zur Förderung der Mehrsprachigkeit am Oberrhein finden Sie hier:

<http://www.oberrheinkonferenz.org/de/bildung-und-erziehung/downloads.html>

III. Der Jugendfonds der Oberrheinkonferenz: Eine unbürokratische Unterstützung für grenzüberschreitende Projekte

Dank des Jugendfonds werden Jugendliche in ihrem sozialen und kulturellen Engagement unterstützt sowie für politische Belange sensibilisiert.

Der seit 1998 bestehende Jugendfonds ist ein Erfolgsprojekt der Oberrheinkonferenz. Mit einem jährlichen Budget von 20.000 € werden bi- und trinationale Jugendbegegnungen mit bis zu 4.000 € pro Projekt gefördert.

Eine vergleichbare Möglichkeit für Jugendliche, auf solch schnellem und unkompliziertem Wege Fördermittel für grenzüberschreitende Begegnungen zu erhalten, existiert nicht. Durch die gemeinsame Planung und Durchführung von Aktionen entstehen auch viele langfristige Kontakte zwischen jungen Deutschen, Franzosen und Schweizern.

„Allein in den vergangenen drei Jahren erreichten wir über 4.500 Jugendliche in Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Dank des Jugendfonds werden Freundschaften geknüpft, Sprachbarrieren sowie Grenzen überwunden, freut sich **Werner Schreiner, der Beauftragte der Ministerpräsidentin für grenzüberschreitende Fragen**.

Oberrheinkonferenz-Vorsitzende Nicolette Kressl ist überzeugt, dass es „ohne die nötige interkulturelle Sensibilisierung kann es keinen gemeinsamen Lebens- und Arbeitsraum Oberrhein geben.“

Mehr Informationen zum Jugendfonds der Oberrheinkonferenz finden Sie hier:

<http://www.oberrheinkonferenz.org/de/jugend/jugendprojektfonds.html>

Facebook-Seite „Jugend am Oberrhein“:

<https://www.facebook.com/JugendAmOberrhein>

IV. Trinationale Plattform zur Vereinfachung und Intensivierung der grenzüberschreitenden Gesundheitskooperation

Die Oberrheinkonferenz rechnet mit Synergieeffekten durch eine bessere Strukturierung der grenzüberschreitenden Gesundheitskooperation.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich funktioniert bereits. Doch die Akteure der verschiedenen Krankenhauskooperationen und der grenzüberschreitenden Gesundheitszonen agieren bislang weitgehend isoliert. Es fehlt die Datengrundlage, um die gemeinsamen Kooperationsziele, abgestimmte Krankenhausplanung für bestimmte Krankheiten zu definieren bzw. Projekte aufstellen zu können.

Diese Erkenntnisse zieht die AG Gesundheit aus dem Erfahrungsaustausch der trinationalen Gesundheitsministerkonferenz von November 2014 in Baden-Baden. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, wurde vorgeschlagen, im Rahmen eines INTERREG-Projekts eine Struktur oder Plattform zur Generierung von wissenschaftlichen Daten und Informationen zu implementieren, die der Intensivierung von Kooperationsprojekten sowie der Schaffung von Synergieeffekten zwischen den einzelnen Initiativen und Netzwerken dient, um die grenzüberschreitende Gesundheitskooperation zu strukturieren. Möglicher Projektbeginn ist Anfang 2016.

„Ziel ist es, die Versorgung der Patienten zu verbessern, egal auf welcher Seite des Rheins sie sich behandeln lassen. Hierfür ist es wichtig, dass die Abrechnung sowohl für Patienten als auch für die Krankenhäuser noch einfacher wird. Die trinationale Plattform soll die bereits bestehenden Kooperationen besser strukturieren und die entscheidenden Akteure vernetzen“, sagt **Oberrheinkonferenz-Vorsitzende Nicolette Kressl**.

Mehr Informationen zur Gesundheitskooperation am Oberrhein:

<http://www.oberrheinkonferenz.org/de/gesundheit.html>